

## Epheser 4,28-32

### Diebstahl, Geschwätz, Wut - Christen bieten Besseres

Predigt von Andreas Niedballa  
Sonntag, 15.08.2021

28 Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.

29 Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.

31 Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.

32 Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

#### Diebstahl, Geschwätz, Wut – Christen bieten Besseres

Am 12.06.2016 gab es in Florida, in der Großstadt Orlando, eine schreckliche Bluttat. Ein 29-jähriger Moslem erschoss 49 Besucher eines Homosexuellenclubs. Danach wurde der Täter von der Polizei erschossen. Der Täter bekannte sich zu der Terrororganisation „IS“.

Daraufhin erschien in der „Süddeutschen Zeitung“ ein Artikel mit folgendem Kommentar:

„Diese Tat hätte genauso gut auch ein evangelikaler Christ begehen können.“

Ganz ähnlich stand es auch im „Tagesspiegel“:

„Und hätte der Attentäter von Orlando nicht ebenso gut ein homophober Evangelikaler sein können?“

Keines der Blätter hat diese Behauptung mit einem Beispiel belegt. Kein Wunder, denn es gibt keinen Beleg dafür. Noch nie hat ein Evangelikaler, also ein wiedergeborener Christ, einen Homosexuellen aus religiösen Gründen getötet. Und wenn in Zukunft so etwas geschehen sollte, dann wird sich der Täter nicht auf das Neue Testament berufen können. Denn im NT wird jede Gewalt gegen Andersdenkende abgelehnt!

Der Apostel Paulus beschreibt uns im Epheserbrief die unfassbar großen Liebestaten, die Gott durch Jesus Christus für uns Menschen getan hat. Gott hat sich selbst nicht geschont, sondern hat das Liebste das er hatte, für uns in den Tod gegeben, damit wir ewig bei Gott sein können!

Weil wir Gott so kennengelernt haben, darum leben wir auch anders. Unser Maßstab ist nicht das, was wir in unserer Umwelt erfahren, sondern das, was uns Gott aus Liebe in der Bibel beschreibt! Und wir bitten Jesus um seine Kraft, damit wir seine Werke tun können! Das ist der Weg! Das ist es, was wir dieser Welt anbieten!

In den 5 Versen heute, gibt uns der Apostel Paulus 3 Beispiele, was wir Christen den nun konkret dieser Welt anbieten.

#### **1. Statt Diebstahl - fleißige Arbeit**

Vers 28: „Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.“

Ist dir schon mal was **gestohlen** worden? Wenn ja, dann weißt du wie das die Seele belastet. Das wollen wir als Christen keinem antun. Wir wollen die Seelen der Menschen nicht noch

mehr belasten als sie ohnehin schon sind, sondern Jesus hat uns berufen, den Menschen seelische Entlastung zu bringen!

Ich hab im Internet etwas rumgewühlt und hab mich erkundigt, wie es denn mit dem Klauen in Deutschland zur Zeit aussieht. Ich konnte kaum glauben was da stand. Die meisten Diebstähle gibt es in den Kaufhäusern. In der Regel werden kleine Dinge gestohlen, die selten mehr als 250 € wert sind. Die Renner sind Parfüms, Brillen und Smartphones. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren beträgt jedes Jahr, allein in Deutschland 4 Milliarden €! Die Diebe sind aber nicht nur die Kunden allein. Die eigenen Mitarbeiter lassen Waren im Wert von 1 Milliarde mitgehen!

98% der Ladendiebstähle bleiben unentdeckt.

Und weil so viel geklaut wird, werden die Preise um einen gewissen Prozentsatz erhöht, damit die Diebstähle mitfinanziert werden. Wer kauft, der bezahlt als auch das, was die Langfinger haben mitgehen lassen!

Ich frage mich, warum wird in Deutschland so viel geklaut? Wohl ganz selten aus Armut. Es ist einfach so, dass in uns Menschen eine Gier steckt, Dinge haben zu müssen. Da gibts reiche Leute, die sich alles leisten können. Dennoch sind sie an Diebstählen jeder Art beteiligt!

Dann gibt es wieder Leute, die denken:

„Wenn ich die eine Schokolade einstecke, dann tut das keinem weh. Das Geschäft hat genug. Da wird keiner was merken.“

Und schon ist der Diebstahl gerechtfertigt!

Das steckt schon in den Kindern drin. Das Kind steht vor dem Süßigkeitenschrank und kombiniert:

„Wenn ich eine Packung anbreche, dann fällt es auf. Aber wenn ich aus der offenen Packung was raus nehme, wo viele Süßigkeiten drin sind, dann merkt es keiner!“

Merkt ihr die Logik? Es ist nicht schlimm, dass ich klaue. Schlimm ist es nur, wenn die Eltern mich erwischen und mich bestrafen!

Ist das nur bei Kindern so? Schau mal: Du stellst dein Auto in eine Parklücke rein. Freust dich, dass du einen guten Parkplatz gefunden hast. Dann siehst du aber: „Oh, ein Parkscheinautomat. Ach, da werf ich nichts rein. Es wird schon kein Polizist kommen!“ Was ist das anders als bei dem Kind vor dem Süßigkeitenschrank? Nichts. Solange ich nicht erwischt werd, hab ich nichts Verbotenes gemacht!

Merk dir: Wenn bei dir der Gedanke hoch kommt: „Es sieht doch keiner“, dann stehst du kurz davor ein Gebot Gottes zu brechen!

Ob du Süßigkeiten mitgehen lässt, du dir das Geld für einen Parkschein sparen willst, oder einen Geldbeutel der rumliegt mitnimmst, - das ist alles Diebstahl!

Wie viele sagen: „Der Staat hat genug.“ Und dann beantragen sie Gelder die ihnen nicht zustehen. Beim Bafögantrag wird das ersparte Geld nicht angegeben. Bei der Steuererklärung wird manches mehr angegeben. Bei der Versicherung wird der Schadensfall etwas anders geschildert. Doch das alles passt nicht zu Jesus. Jesus würde so etwas nicht tun! Jesus würde nicht sagen:

„Wenn der Media-Markt die eine DVD weniger hat, dann tut ihm das nicht weh. Ist sowieso im Preis mit einkalkuliert!“

Das passt zu einem Christen nicht. Da wärest du sonst ein schlechtes Zeugnis!

Für manche ist es eine Selbstverständlichkeit, dass sie bei der Klassenarbeit abschreiben. Oder kurz vor dem Unterrichtsbeginn die Hausaufgaben vom Freund abschreiben.

„Das ist doch schließlich Arbeitsteilung! Man muss nicht alles doppelt machen!“

Nein, das ist Diebstahl. Denn du eignest dir etwas an, was der andere erarbeitet hat! Außerdem ist es eine Lüge. Denn du gibst etwas vor zu können, was du gar nicht kannst!

Was wird nicht alles am Arbeitsplatz geklaut. Ohne zu überlegen nimmt man Briefmarken,

die der Firma gehören für seine private Post. Der Handwerker ergänzt sein Werkzeug daheim, mit dem Werkzeug seiner Firma. Die Krankenschwester nimmt Verbandszeug oder Tabletten mit nach Hause. Oder man verlängert einfach die Pausen. Oder legt zusätzliche Pausen ein. Oder geht rücksichtslos mit den Maschinen der Firma um!

Es sollte für uns eine Selbstverständlichkeit sein, dass wir den Besitz des anderen respektieren. Wo wir etwas beschädigt haben, sollten wir es melden!

Und was mach ich mit dem guten Spaten, den ich mir beim Nachbarn geliehen hab?

„Ach solange er seinen Spaten nicht vermisst, behalt ich ihn einfach!“

So etwas darf niemals zu unserem Lebensmuster werden!

Paulus schreibt, was für uns selbstverständlich sein muss im Vers 28:

„Arbeite und schaffe mit eigenen Händen.“

Dazu hat uns Gott den Verstand und einen gesunden Leib gegeben!

Außerdem macht es auch Spaß zu arbeiten. Es ist für jeden eine große Ehre, dass er arbeiten kann. Frag mal die, die nicht arbeiten können, weil sie krank sind, oder zu alt sind, oder ungewollt arbeitslos sind. Was wären die froh, wenn sie arbeiten könnten!

Arbeit gibt uns ein Stück Lebenserfüllung. Es macht unser Leben sinnvoll und schön!

Wer arbeitet, der hat am Ende, was er braucht. Außerdem bleibt ihm einiges übrig für das Allgemeinwohl. So sagt es der Apostel Paulus im Vers 28:

„Damit er dem Bedürftigen abgeben kann!“

Anderer für sich arbeiten lassen, um selber gut leben zu können, das geht nicht. Unsere Lebenseinstellung ist und bleibt das Wohlergehen anderer. Hart arbeiten gehört zum christlichen Lebensstil mit dazu. Aber nicht so arbeiten um für sich zu raffen, sondern arbeiten, um schließlich auch anderen Gutes tun zu können. Davon leben die Missionswerke. Davon lebt auch unser Staat. Ohne dieser Einstellung, würde es keine Sozialarbeit und keine Wohltätigkeit geben. Denkt nur an die vielen Ehrenamtlichen, die sich nicht nur bei den Flüchtlingen engagiert haben. Gäbe es sie nicht, so würden unserem dem Staat die Lichter ausgehen!

Anderen Gutes zu tun, bringt auch viel Freude. Darauf weist uns die Bibel hin!

Kommen wir zum zweiten Beispiel, was Christen zu bieten haben:

## **2. Statt Geschwätz - Erbauung**

Vers 29: „Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.“

Was meint Paulus mit dem **faulen Geschwätz**? Das griechische Wort, das Paulus hier für „faul“ benutzt, haben die Griechen für faule Früchte benutzt. Oder für faule Fische, morsche Bäume. Es ist etwas, das verdorben ist, hässlich und unbrauchbar. Faules Geschwätz ist also ein Gerede, das anderen schadet. Dazu gehört das Fluchen. Auch das Lügen. Das ist sehr offensichtlich.

Aber die Fäulnis im Reden ist oft nicht so leicht erkennbar. Denn wenn man so miteinander redet, da passiert es nicht selten, dass man über andere, die nicht anwesend sind herzieht. Man hat da was gehört, man hat da was beobachtet. Man kennt den Hintergrund nicht, aber man meint sehr selbstsicher sagen zu können: „Hast du schon gehört, was der sich geleistet hat? Kein Wunder, der war schon immer so komisch!“ So macht man die vertraute Beziehung untereinander kaputt. Denn die üble Stimmung und die Vorurteile breiten sich ganz schnell überall aus. Es ist kaum aufzuhalten. Wie Schimmelsporen an einem Apfel. Und

wie der verschimmelte Apfel, wird auch die Beziehung untereinander ungenießbar. Man bekommt voreinander Angst, statt sich aufeinander zu freuen!

Ja, Getratsche ist ein modrige Angelegenheit. Da sagt man: „Ich gebe dir ein Gebetsanliegen weiter“, aber in Wirklichkeit geht es nur darum, seine Sensationsgelüste los zu werden!

Oh, in uns steckt ein unstillbarer Drang schlecht über andere zu reden. Gerade über Menschen die in der Verantwortung stehen, - über die zieht man am allerliebsten her. Denn wenn die als Blödmänner dastehen, dann kommt man sich als einer vor, der es besser kann und weiß. Ach, das tut ja so gut!

Solches Geschwätz werden wir mal vor Gott verantworten müssen. Jesus hat gesagt:

*„Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem unnützen Wort, das sie geredet haben.“* (Matthäus 12,36)

Die Kontrolle über die Zunge, ist ein Kennzeichen des Christen. Bei allem, was du als Christ sagst, versuche das Wohl des anderen zu fördern! Du bist doch von deinem Vater im Himmel heiß geliebt. Darum hast du es nicht nötig, dich auf Kosten anderer hervorzuheben. Du bist von deinem Vater im Himmel hoch geehrt. Darum hast du es nicht nötig, deine Ehre mit schlechtem Gerede über andere zu polieren. So wie der Vater im Himmel dich mit seinen Worten **erbaut**, so erbaue auch du andere!

Es ist **gut** und schön in einer witzigen Runde zu sitzen. Das kann ich auch genießen. Das brauchen wir. Was wir aber genauso brauchen, das ist die Bremse. Denn in solchen Runden kommt man irgendwann an einen Punkt, wo es sehr flach wird. Es ist gut, wenn man diesen Punkt erkennt und sagt:

„Jetzt hören wir aber mal auf. Jetzt reden wir mal was Gescheites!“

Sonst bleibt die Runde sehr lustig. Mehr aber nicht. Es kommt kein hilfreiches Gespräch zustande. Die Gemeinschaft hat keinem etwas genutzt. Vielleicht hat es sogar einigen geschadet. Aber das Wohlergehen des anderen darf uns nicht egal sein. Denn Paulus sagt im Vers 29:

„Damit es Segen bringe denen, die es hören.“

Wir dürfen über andere Gutes reden. Andere loben. Es ist doch schön, wenn man einander froh macht, über das, was der andere Gutes tut!

- Da war z.B. so viel Gutes im Gottesdienst. Aber das, worüber man redet, ist das Lied das nicht gepasst hat. Oder der eine Satz, der nicht gut war!
- Da war so viel Gutes bei der Geburtstagsfeier. Aber das worüber man redet, ist der eine Kuchen, der nicht durchgebacken war!
- Da ist so viel Schönes den ganzen Tag gelaufen. Aber das worüber man spricht, ist der Bus der zu spät kam!

Ich will damit nicht sagen, dass wir das, was nicht gut ist nicht ansprechen dürfen. Das dürfen wir schon. Aber überprüfe mal: Welchen Stellenwert hat das Negative in deinen Gesprächen, im Vergleich zum Positiven!

Du musst nicht immer nur reden, um anderen Gutes zu tun. Wenn du nicht nur redest, sondern dem anderen aktiv zuhörst, dann wirst du sehr viel Freude anderen schenken. Und selber einen Gewinn davontragen. Unter solchen Menschen fühlt sich jeder wohl!

Wäre das nicht ein schönes Hobby, über andere gut zu reden und wenn andere reden aktiv zuzuhören?

In dem Zusammenhang gibt Paulus noch einen Hinweis Vers 30:

„Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.“

In dem Zusammenhang heißt das, dass wir **den Heiligen Geist** kränken, wenn wir faules Geschwätz verbreiten. Und wenn der Heilige Geist gekränkt wird, dann wirkt seine Kraft nicht mehr in uns. Zumindest nicht mehr im vollen Maß. Damit sind wir kein Licht und kein Salz mehr in dieser Welt!

Dabei will doch der Heilige Geist unser Schutz gegen Verführung sein. Er gibt uns die Kraft im Glauben treu zu bleiben bis ans Ende unserer Tage. Er möchte, dass du bis zur Wiederkunft Jesu, von guten Mächten wunderbar geborgen bist!

So wirst du an dem Tag der Wiederkunft Jesu bestehen und nicht ins Weltgericht kommen!

Kommen wir zum dritten Beispiel, was Christen konkret zu bieten haben:

### 3. Statt Wut - Freundlichkeit

Vers 31: „Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.“

Das sind 6 verschiedene Äußerungen, die in einem Christenleben nichts zu suchen haben!

**Bitterkeit** entsteht, wenn man von jemand innerlich verletzt wird. Dann hegt man negative Gedanken gegen den anderen. Man trägt ihm alles nach, was mal war. Schließlich wird man für seine ganze Umgebung unerträglich. Darum bittet uns Paulus, dass wir die Bitterkeit in uns auf keinen Fall hochkommen lassen dürfen!

**Grimm** ist der aggressive Ärger. Den gilt es in die Schranken zu weisen.

**Zorn** hat viele Gesichter. Er ist ein gefährlicher Bazillus, der die menschlichen Beziehungen zerstört. Er ist zwar unvermeidbar. Aber er darf uns nicht dazu führen, dass wir sündigen. Z.B. mit **Geschrei**. Es passt einfach nicht zu einem Christen, wenn er einen anschreit. Das ist einfach kein Umgangston für einen Christen!

Genauso **Lästerung**. Lästern tut man immer dann, wenn man über einen andern herzieht.

**Bosheit** ist all das, was zu einem negativen Verhalten dazu gehört. Das ist schädlich, darum müssen wir es ablegen!

Aber sobald wir etwas ablegen, müssen wir auch etwas anlegen. Nämlich das, was uns Paulus im Vers 32 vorlegt:

„Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“

Statt Bitterkeit, Grimm, Zorn usw. in sich hochkochen zu lassen, ist es besser sich für die **Freundlichkeit** zu entscheiden. Das passt besser zu einem Christen. Und das will der Heilige Geist in uns fördern. Denn so eine Gesinnung hat noch nie einem geschadet. Wegen Freundlichkeit ist noch nie einer ins Gefängnis gekommen! Sag doch einfach:

„Herr Jesus, ich will, dass du mir hilfst zu allen Menschen freundlich zu sein!“

Wenn du das aus ganzem Herzen meinst, dann garantiere ich dir, dass eine wunderschöne Veränderung in dir beginnen wird. Du wirst staunen, wie sich dir die Türen zu den Menschen öffnen werden!

Paulus ermuntert uns auch **herzlich** zu sein. Du bist herzlich, wenn du die Not des anderen siehst und darauf positiv eingehst. Nicht immer erwartest, dass der andere dich verstehen soll, sondern du den anderen zu verstehen versuchst. Das gibt eine herzliche Gemeinschaft!

Schau mal: Woran liegt es, wenn eine Familie gut funktioniert? Liegt es daran, dass jeder erwartet, dass der andere seine Erwartungen erfüllt?

- Nein, es liegt daran, dass man sich gegenseitig annimmt und bedingungslos Gutes tut!

Dazu ist es aber nötig, dass man noch die letzten Anweisungen im Vers 32 befolgt:

„Vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“

Wer **vergibt**, der hält nicht alte Rechnungen offen. Der lässt nicht das, was passiert ist, zwischen sich und dem anderen stehen.

Warum dürfen wir es nicht tun?

- Weil **Gott** selbst dir deine Fehler **vergeben** hat!

Was Gott dir angetan hat, das tu auch anderen an! Das ist das Lebensmotto eines jeden Christen!

Dem anderen zu vergeben ist kein Gesetz das uns drückt, sondern das ist die natürliche Folge von dem, was Jesus für dich getan hat!

Darum trete deinem Gegenüber so entgegen, wie Jesus dir entgegentritt!

Tue das und lasse dich von deiner alten Lebensweise nicht wieder einfangen!

FRAGEN ZUM WEITERDENKEN:

- 1) Achte ich das Eigentum des anderen, oder gehe ich gedankenlos damit um?
- 2) Wie empfindet wohl der andere meine Reden; als Erbauung, oder als Fäulnis?
- 3) Habe ich mich für die Freundlichkeit, oder für die Bitterkeit entschieden?